

Endlich, wenige Tage vor Heiligabend findet die Familie Mayer Zeit für einen gemeinsamen Besuch auf dem Weihnachtsmarkt. Gleich am ersten Stand möchte Sascha eine Bratwurst. „Jetzt lass’ uns erst mal richtig reingehen“, antwortet Herr Mayer seinem Sohn, „zu essen gibt es hier an jeder Ecke“. Ein paar Schritte weiter unterhält sich seine Frau mit einer Künstlerin, die Glaskugeln mit Weihnachtsmotiven bemalt. Frau Mayer ist ganz entzückt von dem bunten Weihnachtsschmuck und schwärmt: „Sind die nicht toll?“ Herr Mayer ist weniger begeistert: „Die sind doch viel zu teuer!“ „Aber die Frau ist ausgesprochen nett. Der will ich unbedingt etwas abkaufen.“ (= **persönliche Präferenz**). Außerdem hat sie sich viel Zeit genommen und mir ihre Maltechnik genau erklärt.“ Und so kauft Frau Mayer den teuren Christbaumschmuck. Lisa will ihrer Freundin unbedingt noch eine der vielen bunten Kerzen schenken. Kerzen gibt es auf dem Weihnachtsmarkt an vielen Ständen in allen Größen und Sorten. Lisa kann aber nicht alle in Augenschein nehmen (= **keine vollkommene Transparenz, kein Marktüberblick**), denn die anderen möchten weiter, und so kauft sie die nächstbeste. Sascha besteht jetzt auf seiner Bratwurst, nur sein Vater hat mal wieder Einwände: „Aber vorher waren sie billiger und sahen auch besser aus.“ (= **kein homogenes Gut, unterschiedliche Qualität**). „Ich hab’ aber Riesen Hunger und wir können doch bei dem Gedränge nicht wieder ganz zurückgehen!“ (= **räumliche Präferenz**). Nach einer Stärkung mit Bratwurst und Glühwein entdecken sie einen Stand mit Spielzeug. Herr Mayer möchte hier noch ein Geschenk für sein Patenkind besorgen, das sich etwas zur Erweiterung seiner elektrischen Eisenbahn wünscht. „Das kriegst du im Internet aber viel günstiger“, gibt Sascha zu bedenken. „Ja, aber es ist doch unsicher, ob das dann bis Heiligabend noch rechtzeitig ankommt. Da nehme ich’s doch lieber gleich mit.“ (= **zeitliche Präferenz**).

— Zu Aufgabe 2

Es können meist mehrere Kriterien genannt werden. Wichtig ist, dass die Schüler² die gelernten Kriterien eines vollkommenen Marktes richtig anwenden können. Bei der Diskussion sollte auch klar werden, dass es sich bei diesem Maßstab letztlich um ein Ideal handelt, das kaum ohne Abstriche zu verwirklichen ist. Folgende Kriterien könnten zur Beurteilung der vorgegeben Märkte herangezogen werden:

A Handy-Tarife: (absichtlich) unübersichtlich und verwirrend – Verstoß gegen die Markttransparenz

B Deutsche Bahn: Monopolanbieter im Schienenfernverkehr – mangelnde Konkurrenz

C Benzin: Oligopol der Mineralölkonglomerate mit Verdacht auf abgestimmte Preise; evtl. auch mangelnde Transparenz bei Nachfragern³, die Preise nicht vergleichen oder räumliche Präferenz, wenn sich Umwege zwar lohnen würden, aus Bequemlichkeit aber eine entferntere Tankstelle nicht angefahren wird

D Pausen-Snack in der Schule: Monopol bzw. räumliche und zeitliche Präferenz, weil in der Kürze der Zeit kein anderes Geschäft aufgesucht werden kann

E Aktienbörse: entspricht am ehesten dem Modell des vollkommenen Marktes, insbesondere handelt es sich um homogene Güter (jede Aktie einer bestimmten AG ist gleich), auch die Transparenz ist gegeben und es handelt sich an einem Börsenplatz um einen „Punktmarkt“, d.h. es gibt keine räumliche und zeitliche Differenzierung

F Marktplatz im Internet (z.B. ebay): keine vollkommene Information, da gesamtes Angebot kaum überschaubar, Heterogenität der Güter, dabei mangelnde Transparenz, Qualität nur schwer überprüfbar